

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subskription
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, E. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danba & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Germondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 12 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 5 " — "
Wöchentlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
in Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — "
in Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarok Zoldeer, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiegegasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Gießergasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco rechnet werden.

N^o. 203. Sermannstadt, Sonntag den 31. August 1902. 118. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Sermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.
Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:
In loco: Mit Postverendung:
1 Kr. 70 S. Für den Monat September 2 Kr. 40 S.
2 Kr. — S. Mit Zustellung in's Haus.
Die Administration
der „Sermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Gährung in Rußland.

Wer mit Interesse und Verständnis die gegenwärtigen Vorgänge in Rußland zu betrachten vermag, wird sich zweifellos der Ueberzeugung nicht entziehen können, daß das absolutistische Rußland nunmehr wirklich am Anfang des vom russischen Volke so lange ersehnten Endes steht. Rußland hat allerdings vor etwa 25 Jahren ebenfalls eine mächtige revolutionäre Gährung erlebt, wobei aber die Regierung als Sieger aus dem Kampfe mit der Revolution hervorgegangen ist. Allein es liegt doch ein großer Unterschied zwischen dem organisierten Terror am Ende der 70-er Jahre und der jetzt sich oft mit elementarer Gewalt in den Städten und zu Lande ausbreitenden revolutionären Bewegung, welcher die revolutionäre Jugend und die Socialisten vorangehen, und hinter welcher das liberale Bürgerthum sich zu sammeln beginnt. Es hat sich eben in Rußland in den letzten drei Jahrzehnten so Vieles in cultureller, wirtschaftlicher und intellectueller Beziehung verändert, daß die jetzige Bewegung als die reife Frucht des mühsam in den 70-er Jahren gesammelten Samens angesehen werden darf.

Damals stand eine kleine Schaar exaltierter Revolutionäre aus den gebildeten und adeligen Kreisen dem Czarismus gegenüber und mußte im ungleichen Kampfe unterliegen. Durch die Verfolgungen der Regierung wurden sie auf die Bahn des Terrorismus getrieben und hielten einige Jahre hindurch die Regierung in Schrecken, um am 1. März 1881 die geradezu klassische Verschwörung gegen Alexander II. zu inszenieren. Allein nach der Ermordung Alexander II. wurde den Revolutionären, deren Reihen ohnehin schon gelichtet waren, ihre gesellschaftliche Isolirtheit und Schwäche klar, und bald war ihre revolutionäre Energie erschöpft. Die jetzige revolutionäre Bewegung ist keine terroristische, sondern eine Massengährung, bei welcher der Terror nur noch eine untergeordnete und secundäre Rolle spielt und mehr den Charakter des Abwehrkampfes gegen die Maßnahmen der Regierung trägt. Als vor drei Jahren der Kampf zwischen den Studenten und den Universitäts-Behörden angefangen hat, konnte schwerlich Jemand ahnen, daß im Lande so viel revolutionäre Energie angehäuft ist. Seitdem aber spielen sich in verschiedenen Städten Straßendemonstrationen ab, bei welchen die rothe Fahne gehißt wurde; blutige Zusammenstöße der Arbeiter mit den Behörden fanden mehrfach statt, während in der allerletzten Zeit die ländliche Bevölkerung in verschiedenen Gouvernements zu revoltiren begonnen hat. Gerade diese Erscheinung ist von hervorragender symptomatischer Bedeutung. Wenn die russische Landbevölkerung sich aufzulehnen beginnt, so ist es ein Beweis

dafür, daß einerseits die Lebensverhältnisse der Landbevölkerung sich umgestaltet haben, und daß andererseits sich eine tiefe Wandlung in der Volkspsyche vollzogen hat.
Rußland macht seit Jahren eine schwere agrarische Krisis durch, die mit ihrer ganzen Wucht auf der Landbevölkerung lastet. Die chronischen Mißernten, sowie der Rückgang der Getreidepreise haben den Bauern zur Verzweiflung geführt, während Regierung und Gesellschaft diesem schleichenden Uebel macht- und theilnahmslos gegenüberstehen. Ein großer Theil der russischen Landbevölkerung nagt seit Jahren buchstäblich am Hungertuche. Zu gleicher Zeit geht seit Jahren innerhalb der Landbevölkerung eine tiefe religiöse Gährung vor. Die verschiedensten religiösen Secten, von den nationalistischen und revolutionären bis zu den abergläubischen, finden auf dem Lande Verbreitung, so daß gegenwärtig viele Millionen Sectirer im Lande gezählt werden. So verschieden aber auch die geistige Physiognomie der verschiedenen Secten ist, so ist doch Allen der gemeinschaftliche Zug eigen, daß sie in Gegensatz zur historischen Tradition, zur Kirche und Staatsgewalt stehen.

Trotz aller Maßregeln der Regierung läßt sich die Bauernbewegung nicht niederhalten. Die Bauern sind von dem Glauben befeelt, daß die Stunde gekommen ist, wo der Grund und Boden unter den Landbewohnern neu vertheilt werden soll, und fordern von den Grundbesitzern und Behörden Land und Brod. Die Regierung beantwortete die Bauernrevolten mit den schärfsten Maßregeln. Hunderte wurden niedergeschossen und verwundet, während an ganzen Dörfern körperliche Züchtigungen vorgenommen wurden, ohne auf die Schuldigkeit der Betroffenen, auf Alter und Geschlecht Rücksicht zu nehmen. Dies hat auch das letzte Attentat auf den Gouverneur von Charkow veranlaßt. Die Bewegung unter den Bauern ist eine ebenso naturnotwendige und durch die Gesamtheit der Zustände bedingte, wie die städtische Arbeiterbewegung, die allerdings eine besonnenere und politisch reifere ist.

Zu der Thätigkeit der bewußten revolutionären Elemente, zu den Studentenunruhen, zu der Arbeiterbewegung und zur Bauerngährung gesellt sich noch eine neue revolutionäre Schicht, die revolutionär zwar die schwächste, social und politisch aber die stärkste ist und darum vielleicht die entscheidende Rolle in diesem ganzen Kampfe zwischen Absolutismus und Freiheit spielen wird. Es ist dies das liberale Bürgerthum und die Organe der Selbstverwaltung in Stadt und zu Lande. Schon seit Jahrzehnten regen sich constitutionelle Gedanken bei den Selbstverwaltungskörperschaften, den Landesverwaltungen (Semstwo) und den städtischen Rathhäusern, denen ein Wahlsystem zu Grunde liegt. Von diesen Körperschaften aus sind mehrfach constitutionelle Kundgebungen in Gestalt von Petitionen und Adressen an die Regierung und das Staatsoberhaupt ausgegangen, namentlich zu Zeiten des revolutionären Aufschwungs. Noch ist in allgemeiner Erinnerung die Kundgebung der Awerer Landesverwaltung, deren Deputation dem jetzigen Kaiser bei seiner Thronbesteigung den Wunsch der Landmannschaften, an der Regierung theilzunehmen, darbrachte, um von dem Caren allerdings zu vernehmen, daß dies ganz „abjurde Träume“ seien.

Diese Körperschaften in Gemeinschaft mit einem Theil des liberalen Bürgerthums beginnen sich jetzt ebenfalls revolutionär aufzuraffen. Das

Sprachorgan aller dieser bürgerlichen constitutionellen Elemente ist die seit einiger Zeit in Stuttgart im Verlag von Diez unter der Redaction des bekannten russischen Schriftstellers Peter Strube erscheinende Wochenschrift „Die Befreiung“ (Oswoboschelenije). Es ist dies das einzige revolutionäre oder vielmehr constitutionelle Organ Rußlands, das nicht socialistisch ist und nur noch für eine bürgerliche Verfassung eintritt. Die politische Freiheit ist das Lösungswort dieses Blattes und der hinter ihm stehenden Kreise, wie die Aufhebung der Leibeigenschaft das Lösungswort aller fortschrittlichen Elemente des vorigen Jahrhunderts bis zum Jahre 1861 war. Und unter der politischen Freiheit verstehen diese Elemente die constitutionelle Verfassung, das Parlament, die Press-, Vereins- und Religionsfreiheit und die gesetzliche Sicherheit der Persönlichkeit. Haben sich auch die bürgerlichen Elemente als die letzten in die revolutionären Reihen eingeordnet und sind auch ihre Forderungen im allgemeinen revolutionären Epor die leisesten, so können sie gerade in diesem ganzen Kampfe das entscheidende Wort sprechen und im Laufe der weiteren Entwicklung eine führende Rolle übernehmen.

Zwischen dieser vielverzweigten revolutionären Bewegung des Landes und in Folge des immer mehr sich zuspitzenden Gegensatzes zwischen der Regierung und der Opposition erwacht in Rußland wie eine warnende Cassandra der Terrorismus, der nunmehr eine organisierte Form anzunehmen beginnt. Im Laufe der letzten neunzehn Monate sind zwei Minister getödtet und zahlreiche Attentate auf die höchsten Beamten des Landes unternommen worden. Es herrscht in Westeuropa eine irrthümliche Auffassung und falsche Beurtheilung des russischen Terrorismus. Man sieht in den russischen Terroristen eine besondere Spielart der europäischen Anarchisten, und man hat sie mit dem besonderen Namen „Nihilisten“ belegt; eine Bezeichnung, die allerdings jetzt immer mehr außer Gebrauch kommt. Man wollte in den russischen Terroristen ein revolutionäres Element sehen, das mit Dynamit, Gift und Revolver hantirt und der Schrecken der Regierung und der Gesellschaft ist. Nichts ist irriger, als dies. Es gab und es gibt in Rußland keine revolutionäre Strömung, deren politisches Glaubensbekenntniß der Terrorismus wäre, wie etwa die Propaganda der That bei den Anarchisten. Der Terrorismus stellte sich in Rußland nur dann ein, wenn die Gewaltthätigkeit der Regierung einen solchen Grad erreicht hat, daß das öffentliche Gewissen sich seinerseits nur durch einen Gewaltact zu beruhigen meinte. Der Attentäter ist in Rußland in den Augen aller gesellschaftlichen Kreise ein Märtyrer, der eine erlösende That vollbracht hat. „Es gibt historische Augenblicke, wo Lämmer Tiger werden müssen“, sagte vor Gericht in den 80-er Jahren ein hervorragender russischer Revolutionär, und diese historischen Momente sind für Rußland noch nicht vorüber.

Wo Studenten wegen Theilnahme an Studenten-Veranstaltungen nach Sibirien verschickt und mit dem gemeinen Soldatendienst bestraft werden, wo über ganze Städte und Gebiete der Belagerungszustand verhängt und die Polizeiwillkür zum einzigen Landesgesetz wird, wo harmlose Mai-Demonstranten im Gefängnißhof mit Ruthen gepeitscht werden, wo hungernde Bauern schaarenweise niedergeknallt werden, — und dies Alles auf dem Boden der allgemeinen Bevormundung und Knechtung von Seite einer unfähigen Regierung geschieht, dort erheischt das politische Attentat eine andere Beurtheilung und Werthung. Wenn die

Feuilleton.

Die Goldsee.

Original-Roman von Emmy Rossi.
(6. Fortsetzung.)

„Aber wenn der Chef mich nicht entläßt!“ — brachte Jim endlich mühsam hervor.
Doctor Martigny lächelte.
„Das lassen Sie nur meine Sorge sein, mein Lieber; Herr O'Neil thut mir schon den Gefallen.“
Jim sträubte sich noch immer. Dies Haus, welches ihm Grausen erregte, trotz der Eleganz der inneren Einrichtung, soweit er sie bis jetzt gesehen, bewohnen — Tage — Wochen — Monate — Jahre! Es war nicht auszudenken, es war, um wahrhaftig zu werden. —
Doctor Martigny sprach noch immer in demselben ruhigen Tone weiter:
„Mein Haus gefällt Ihnen nicht, Jim? Ich könnte das sehr übel nehmen, Mancher würde es gern als Zufluchtsstätte aufsuchen. Nehmen Sie z. B. den Brandstifter von gestern Abend an. Ich denuncire ihn mitten auf dem Markt des Lebens. Die Menge stürzt sich auf ihn, sie wollen ihn würgen, todtschlagen, zerreißen, hängen — vielleicht auch mit Petroleum übergießen und anzünden. — Er reißt sich in Todesangst los und flieht — die heulende, wuthentbrannte Menge hinter ihm. Zur Stadt, zum Thore, zum Park hinaus — immer weiter — — endlich steht er vor meinem Hause, das wie ein Nylt winkt — — nun Jim, was glauben Sie: dieser abgehezte, halbgelungene Brandstifter, würde er sich hier nicht sehr wohl fühlen?“
Jim raffte all' seinen Muth zusammen.

„Aber wenn er gar nicht aus Bosheit, sondern auf höheren Befehl gehandelt hätte?“
Doctor Martigny zuckte zweifelnd die Achseln.
„Eine leere Ausrübe, die ihm Niemand glauben würde, nicht einmal, wenn er ein rechtlicher und unbefehlter Mann wäre. Der Brandstifter, den ich erkannte und der sein Erkennungszeichen verlor — Nummer hundert, eine hübsche runde Summe.“ schaltete er lächelnd ein, „ist aber außerdem noch ein alter Verbrecher.“
Nun folgte eine lange, lange Pause.
Doctor Martigny pußte mit dem feinen gestickten Battisttaschentuch das schwarze Wiederschild mit der weißen Nummer; Jim athmete kaum.
„Wenn Sie mich denn beim Chef losmachen wollen.“ murmelte er endlich, völlig gebrochen und schweißbedekt — „so mag es in des Teufels Namen sein.“
„Gut, das mache ich noch heute ab — aber Eins merken Sie sich. Jim, für die Zukunft sei es Ihnen ein- für allemal gesagt: ich erlaube kein Fluchen und Lästern — in meinem Hause herrscht Friede und Glaube — hier spricht man nicht vom Teufel, hier betet man zu Gott.“ Seine Stimme war zum ersten Mal fest und unwillig geworden — er zeigte nach der Thür — Jim ging mit der ihm überreichten brieflichen Antwort für den Chef, mehr todt, als lebendig, über die schneebedeckte Debe zurück.
Am Fluß stand er still.
Ein Sprung, und Alles war zu Ende!
Schnell verließ er die düstere Liffey-Brücke.
„Daß ich ein Narr wäre,“ sagte er ganz laut — „todt kann man nur einmal bleiben! Ich muß zwar hinein in dies vermalebete Haus, aber ich werde schon Gelegenheit finden, wieder hinauszukommen — schließlich ist dieser fromme Teufel auch nicht unsterblich.“
Und seine Hände krampften sich in wilder Wuthluft.

V.
Dublin hat eine musterhaft organisierte Armenpflege. Alles Glend ist nur durch Zuflutung fremder Elemente aus der Provinz und Landchaft Irlands entstanden. Die Stadt ist reich, und das vielbesprochene Glend der niederen Stände auf der „grünen Insel“ ist hier selten anzutreffen.
Das städtische Waisenhaus für Mädchen, „die grauen Waisen“, wie der Volksmund sie nennt, ist ein gut geleitetes Haus; die Erziehung der Verlassenen geht zwar nicht über die geringen Anforderungen hinaus, die man an Bedienstete zu stellen berechtigt ist; aber alle diese Mädchen können schreiben, lernen weibliche Handarbeiten und den Haushalt, und man bemüht sich, ihrem Charakter Frömmigkeit einzuprägen. Daß bei einer Massenwirkung in einem Waisenhaus, wo immer gegen dreihundert Mädchen erzogen werden, individuelle Anlagen nicht beachtet werden können, ist selbstverständlich — man hat deshalb noch nie von irgend einer glänzenden Carrière gehört, die im „Grauen Hause“ begonnen, aber noch seltener hat irgend ein Mädchen, das hier erzogen war, die Unzufriedenheit ihrer Herrschaft, wo sie als Dienstmagd fungirte, hervorgerufen — jede Veränderung nach der kalten, lieblosen Uniform-Erziehung dünkt diesen armen Kindern eine Wendung zum Besseren; die „Grauen Waisen“ sind die besten und treuesten Dienerinnen der Stadt. — Einmal im Jahre naht sich auch ihnen die Liebe — das ist um die heilige Weihnachtszeit. Dann suchen die vornehmen Patroninnen der Anstalt den verwaisten Kindern eine Freude zu bereiten, dann erhalten sie nicht nur das Nothwendige, sondern auch das Ueberflüssige, also Dasjenige, was Kinderherzen am meisten erfreut. Die Weihnachtsputte für die Kleinen ist hier eine Quelle höchster Glückseligkeit. Ein Beispiel statt langer Erklärungen.
Unter den Waisenmädchen war auch eins, das hieß Ety. Ety gehörte den Jahren nach noch zu den Kleinen — bis zum zehnten Jahre erhielten diese die ersehnte Weihnachtsputte — das erste Jahr gehörte bereits dem Ernst des Lebens und der Nüchternheit an. Nun war Ety trotz ihrer neun Jahre aber ein wahres Niefenkind; manche Sechszehnjährige, die in den Dienst ziehen mußte, war weniger groß und stark, als dies

Regierung die constitutionelle Entwicklung hemmen wird, so kann bei der allgemeinen Gährung der Terrorismus noch mehr um sich greifen. Der russische Czarismus gerät in's Schwanken; die ganze Entwicklung des Landes und des Volkes ist mit dieser politischen Staatsform in Widerspruch gerathen, und so muß sie über kurz oder lang in das Reich der Vergangenheit übergehen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. August.

Zu Beginn der Herbstsession des ungarischen Abgeordnetenhauses soll in Angelegenheit der ungarischen Hofhaltung, welche der gewesene Ministerpräsident Baron Banffy in Aussicht gestellt hat, eine Interpellation eingebracht werden, da bisher das bezügliche Versprechen nur insofern erfüllt wurde, daß Graf Ludwig Apponyi zum Hofmarschall in Ungarn ernannt wurde. Wie „Hazard“ erfährt, werde der Ministerpräsident auf diese in Aussicht gestellte Interpellation sofort antworten und melden, daß Erzherzog Joseph August, der Sohn des Erzherzogs Joseph, als Vertreter des Königs in der Diner Hofburg wohnen, was zur raschen Lösung der ungarischen Hofhaltungsfrage führen werde.

Der Präsident der österreichischen Gruppe der interparlamentarischen Conferenzen, Baron Pirquet, hat den Secretär der ungarischen Gruppe, Aristides Desjewsky am 28. d. telegraphisch verständigt, daß die interparlamentarische Conferenzen in diesem Jahre aus wichtigen Ursachen unterbleiben werde. Desjewsky hat hievon den Mitgliedern der ungarischen Gruppe sofort schriftlich Mittheilung gemacht. Wo im nächsten Jahre die interparlamentarische Conferenzen stattfinden wird, das ist noch ungewiß. Vorläufig liegen Einladungen nach Berlin, Lissabon und Bukarest vor.

Eine Londoner Zeitschrift der „Pol. Corr.“ befreitet die Ansicht, daß die Neuverpflichtung Lord Cranborne's, England müsse um seine Allianz gebeten werden, in Tokio eine bis heute noch nicht geschwundene Verstimmlung zurückgelassen habe. Bei dem zu Ehren des japanischen Gesandten Viscount Hayashi in Portsmouth gegebenen Lunch erklärte der Gesandte, es gewähre ihm eine außerordentliche Genugthuung, daß die englisch-japanische Allianz in England hochgeschätzt werde. Diese Gefühle werden von allen seinen Landesleuten lebhaft erwidert. Die beiden Mächte werden „durch Dick und Dünn“ zusammengehen und ihre gemeinsamen Bemühungen zur Erhaltung der allgemeinen Wohlfahrt aufbieten.

Die „Kölnische Zeitung“ erhält einen, das gegenwärtige Verhältniß zwischen Japan und Rußland besprechenden längeren Bericht aus Tokio, wonach in Japan ein glückliches Abkommen mit Rußland angestrebt wird. Es wurde ein russisch-japanischer Verein gegründet, welcher sich die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland zur Aufgabe macht, und welcher von einflussreichen Persönlichkeiten, wie Marquis Ito unterstützt wird. Auch in einem Theile der japanischen Presse wird die Frage einer Annäherung an Rußland gegenwärtig eifrig erörtert.

Der armenisch-gregorianische Patriarch Ormanian wurde am 27. d. in's Yildiz-Palais berufen, wo ihm der erste Secretär des Sultans Bahsin Bey im Namen des Sultans erklärte, daß die Ausnahmestimmregeln gegen die Armenier aufgehoben werden, wenn das Patriarchat die Garantie für das künftige Verhalten der Armenier in der Türkei übernimmt. In der jüngsten Sitzung des Geislichen- und Laienrathes des genannten Patriarchats wurde eine Adresse unterfertigt, in welcher die in der Türkei lebenden Armenier dem Sultan ihrer Ergebenheit und Unterthanentreue versichern. — Die Adresse wurde bereits im Yildiz-Palais vorgelegt. Man erwartet, daß noch vor dem Thronbesteigungs-feste (1. September) ein hierauf bezüglicher Erlass erlassen werden wird.

Die „Agence de Constantinople“ meldet auf Grund von Information aus officieller türkischer Quelle: Eine aus 28 Mann bestehende Bande, die theils mit der Fustanella, theils mit militärischen Uniformen bekleidet und mit Gras- und Mauersegewehren ausgerüstet war, ist im Balkangebiet bei Wodena aufgetaucht. Der Führer dieser Bande versuchte im Einvernehmen mit anderen Häuptern der Bewegung, die christliche Bevölkerung zu unüberlegten Schritten zu provociren. Es wurden Maßnahmen getroffen, um die Bande gefangen zu nehmen und sich ihrer Hintermänner zu versichern. In officiellen türkischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Urheber dieser Bewegung häufig muslimanische Bauernkleidung tragen, um die Bewohner christlicher Ortschaften gegen ihre muslimanischen Mitbürger leichter aufzureizen, wie dies jüngst bei einer aus sieben Köpfen bestehenden Bande in Batschora (Bezirk Naglog) beobachtet wurde, von der ein Mann von dem an seinem Leben bedrohten Basi Agha getödtet wurde.

Enaktsind. Die Vorsteherinnen hatten denn auch beschlossen, sie der größeren Mittheilung beizugehen, da ihre entwickelte Gestalt unter den Kleinen Spottlust hervorrufen konnte, wodurch der Ernst der heiligen Handlung litt. So kam es, daß Etty an ihrem neunten Heiligabend keine bescheidene Puppe erhielt; sie war tröstlos, und nur die Strenge der Disciplin hinderte sie an lautem Weinen. Als aber Gesang und Predigt vorüber waren, schlich sie hinaus, und draußen auf dem öden Corridor legte sie ihren hübschen Kopf gegen die Wand und heiße Thränen strömten aus ihren trüberrigen Augen.

„Wie, hier weint ein kleines Mädchen?“ frug da eine helle Mädchenstimme; Etty fuhr hoch und glaubte einen Augenblick, das Christkind selbst wäre zu ihr gekommen. Da stand ein blutjunges Mädchen in weißem Kleide, ein goldener Mantel von Haaren leichter aufzureizen, wie dies jüngst bei einer aus sieben Köpfen bestehenden Bande in Batschora (Bezirk Naglog) beobachtet wurde, von der ein Mann von dem an seinem Leben bedrohten Basi Agha getödtet wurde.

„Was fehlt Dir, mein liebes Kind? Weßhalb weinst Du?“ Etty hatte diesem gütigen Ton und Blick gegenüber Zutrauen. „Man hat mir keine Puppe geschenkt, und ich bin erst neun Jahre alt.“ Welche Tragik der Armuth darin lag! Das goldhaarige Mädchen sagte Nechliches zu dem alten Herrn, der sie begleitete, dann tröstete sie die große Kleine.

„Verlaß' Dich darauf, Du bekommst morgen von mir eine wunder-schöne Puppe — sage mir nur, wie Du heißt, damit ich sie Dir schicken kann.“ „Ich heiße Etty.“ „Und wie weiter?“ „Weiter?“ — Das Kind sah sie verwirrt an; es verstand noch nicht, daß jedem Vornamen auch ein Vaternamen folgen muß. Das schöne Mädchen fühlte das und brach rasch ab, indem sie das Haar des Kindes streichelte, welches, straff hochgesteckt, sich gegen alle Disciplin auf der Stirne und im Nacken in kleinen Locken kräufelte.

„Also morgen erhält die schwarze Etty eine wunder-, wunderschöne Puppe.“ Die Kleine sah sie mit verzückten Augen an. „Und sie muß so lange goldene Haare haben, wie Sie, Fräulein, und sie soll auch so heißen, wie Sie heißen, Fräulein — heißen Sie Marie?“ „Mein, Kind, ich heiße Adah. Weßhalb glaubst Du denn, daß ich Marie heiße?“

„Weil Sie so schön und gut aussehen, wie die heilige Jungfrau“, sagte Etty naiv, „aber Adah ist auch ein wunderschöner Name.“ Herausströmende Gänge und Weisenkinder unterbrachen jetzt das Gespräch.

„(Fortsetzung folgt.)“

Präsident Roosevelt hielt in Augusta eine Rede, worin er auf die Erfolge des spanisch-amerikanischen Krieges hinwies und sagte: Unser Interesse an der Monroe-Doctrin ist lebhafter als jemals. Die Monroe-Doctrin ist eine einfache Feststellung unserer bestimmten Ansichten, daß es jetzt in diesem Welttheile den bestehenden Nationen überlassen bleiben muß, ihre eigenen Geschicke untereinander zu entscheiden, und daß dieser Welttheil nicht länger als Colonisationsstätte für irgend eine europäische Macht betrachtet werden darf. Die einzige Macht in diesem Welttheile, welche die Doctrin wirksam machen kann, sind sicherlich die Vereinigten Staaten, denn unter den bestehenden Verhältnissen muß die Nation, die eine Doctrin aufstellt, welche wahrscheinlich in irgend einer Weise mit anderen Nationen in Widerspruch gerathen wird, auch die Macht besitzen, sie durchzuführen, wenn sie wünscht, daß die Doctrin anerkannt werde.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Sonntag 31. August.

Gemälde-Sammlung des Baron Brulenthal'schen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Vormittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1 1/2 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Heller. Promenade vor der Conditorei: Concert der Stadtkapelle. 4 Uhr Nachmittags.

Hermannsgarten, Mühlgasse: Concert der Stadtkapelle. 1/2 8 Uhr Abends. Eintritt 30 Heller. Große Bierhalle, Bretterpromenade: Abschieds-Concert der Debrecziner Musikkapelle. 8 Uhr Abends. Eintritt frei.

Montag 1. September.

Gemälde-Sammlung des Baron Brulenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Custos (Holtzergasse 5 H.). Eintritt 1 Kr. Städtische Räumlichkeiten, Rathhaus, Fleischerstraße 2: von 11—12 Uhr Vormittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Hermannsgarten, Mühlgasse: Zauber-Vorstellung und Rauchvermerksinn. Anfang 1/2 8 Uhr Abends. Eintritt frei. Große Bierhalle, Bretterpromenade: Trio Startoff, Familien-Lachabend. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt frei.

Hermannstadt, 30. August.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen: die Leberlegung: in den Activstand der k. ung. Landwehr-Infanterie: des Oberleutnants: Arpad von Burza, übercomplet im 82. Infanterie-Regiment, vom Stände der Theresianischen Militär-Akademie.

Transferirt wird: der Lieutenant: Hermann Kaunz Eder von Tannenried des 36. Divisions-Artillerie-Regiments, als Lehrer zur technischen Militär-Akademie (im Regiment übercomplet zu führen). In den Präsenzstand wird überlegt: der Oberarzt: Doctor Alois Roccar (mit Wartegeld beurlaubt — Urlaubsort: Pilsen) des 50. Infanterie-Regiments.

Mit Wartegeld wird beurlaubt: der Oberleutnant: Daniel Goldschmidt (Tivvös) des 51. Infanterie-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Klauenburg).

In das Verhältniß „außer Dienst“ wird versetzt: der Lieutenant in der Reserve: Johann Gumpinger des 64. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Militär-Behörden und höheren Commanden im Mobilisirungsfalle. (Aufenthaltort: Wien — verfügbare Reserve des 2. Corps.) In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Classe: Nicolaus Chintoman (mit Wartegeld beurlaubt) des 5. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Militär-Verwaltungs- und Militär-Sanitäts-Anstalten im Mobilisirungsfalle. (Domicil: Klauenburg — verfügbare Reserve des 12. Corps.)

Der erbetene Austritt aus dem Heere wurde von den Militär-Territorial-Commanden bewilligt: dem Oberleutnant in der Reserve: Maximilian Althoff des 31. Infanterie-Regiments (Aufenthaltort: Graz); dem Lieutenant in der Reserve: Paul Puki des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons. (Aufenthaltort: Kaschau).

(Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat ernannt: den Seppizenthöghörger Einwohner Dr. Anton Hermann zum provisorischen Conzipienten bei der Ungvarer k. ung. Finanzdirection; den Maros-Solymosher Salzants-Controllor Julius Nagy zum Einnehmer beim Jolnaer Salzante; den Desaknaer Salzants-Official Karl Sprung zum Controllor beim Maros-Solymosher Salzante; den Seppizenthöghörger Steueramts-Official Alexius Nagy zum Adjuncten beim Ofener k. ung. Steueramte; den Kébdvartarhelyer Steueramtspractikanten Andreas Valo zum provisorischen Official beim Bajaer k. ung. Steueramte.

(Verabfolgung von Giften.) Minister-Präsident Széll als Minister des Innern hat an sämtliche Municipien einen Erlass gerichtet, demzufolge es den Apotheken blos mit Erlaubniß der competenten Polizeibehörde erster Instanz gestattet ist, Gifte zu verabfolgen. Diese Erlaubniß wird nur nach einer von Fall zu Fall gepflogenen Untersuchung erteilt werden. An Individuen, welche sich mit dem Verschleiß von Lebensmitteln befassen, dürfen Gifte überhaupt nicht verabreicht werden. Die Uebertretung dieser Verordnung wird mit Geldstrafen bis zu 100 Kronen geahndet.

(Verkauf von Krautpreys.) Am 16. September l. J. 11 Uhr Vormittags findet bei der Direction der Fogarauer k. ung. Staatsgeheims-Domäne der Verkauf von Herbst-Krautpreys 1. und 2. Cl. und Herbst-Krautpreys-Abfällen im geschlossenen schriftlichen Meßranbwege statt. Näheres ist aus der im Anzeigentheile unseres heutigen Blattes enthaltenen einschlägigen Verlautbarung ersichtlich.

(Ein Hirtenbrief.) Metropolit-Erzbischof Johann Metianu hat am 18. August, als dem Tage, wo der Grundstein zu der zu erbauenden Kathedrale in Hermannstadt in feierlicher Weise gelegt worden ist, einen Hirtenbrief erlassen, in dem er mit warmen Worten alle Söhne seiner Erzdiocese aneifert, die Erbauung der Kathedrale durch milde Gaben zu fördern.

(In der Lebungsschule des ev. Landeskirchen-Seminars Schwesigasse 32.) einer zweiclassen Volksschule für das 1.—6. Schuljahr, finden nach Aufnahme. Anmeldungen sind unter Beibringung des Tauf- und Tmpfscheines an die Seminar-Direction zu richten.

(Der Herbfkurs der Haushaltungsschule) beginnt den 1. September l. J. und können noch einige SchülerInnen aufgenommen werden. Anmeldungen sind zu richten an Fräulein Minna Meister, Vereinsvorsitzende, Armbrustergasse Nr. 1.

(Die Bodencreditanstalt in Hermannstadt) hat die Amtsstunden für den Parteienverkehr vom 1. September 1902 angefangen Vormittags von 8—12, und Nachmittags von 3—4 1/2 Uhr festgesetzt.

(Die letzte Papstreich-Musik) der Kapelle des 2. k. u. l. Infanterie-Regiments vor den diesjährigen Schlußmanövern, welche bis zum 13. September andauern, fand gestern Abends statt. — Heute

um 5 Uhr Morgens erfolgte mit klingendem Spiel der Abmarsch des 1., 2. und 4. Bataillons des 2. Infanterie-Regiments, des 1. Bataillons des 63. Infanterie-Regiments und des 28. Feldjäger-Bataillons, welches an der Fete marschirte. Während des Marsches bliesen die Hornisten des Jäger-Bataillons bekannte deutsche Lieder, welche weithin hörbar waren und sehr anheimelnde Wirkung ausübten. — Auch das 2. Husaren-Regiment ist heute Früh zu den Schlußmanövern von hier abgerückt.

(Hermannstädter Radfahrerverein „Die Falken“.) Sonntag den 31. d. Vereinsfahrt zum Rothenthurm-Bah. Abfahrt 10 Uhr Vormittags von der Jahrbahn.

(Männerchor „Germania“.) Dienstag den 2. September, Abends 8 Uhr, findet in E. Kircher's Etablissement „Unicum“ (Zugang Quergasse Nr. 8) das Stiftungsfest des genannten Vereines statt, woran theilzunehmen die unterstützenden Mitglieder des Vereines und deren Angehörige nur auf diesem Wege freundlichst eingeladen werden. — Die ausübenden Mitglieder versammeln sich daselbst Montag den 1. September, Abends 7 Uhr, zu einer Probe.

(Liedertafel.) Der hiesige Gesangverein „Eintracht“ veranstaltet Sonntag den 7. September l. J. im neuen Saale Emil Kircher's „Unicum“ (Hauptingang Quergasse Nr. 8) die dies-jährige erste statutenmäßige Liedertafel, zu welcher der Ausschuß alle Freunde und Gönner dieses Vereines freundlichst einladet. — Saal-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 1/2 8 Uhr Abends. — Nach Schluß des Programmes Tanzfränzchen. — Entrée für Damen 80 Heller, für Herren 1 Krone im Vorverkauf; an der Abendcassa je 20 Heller mehr. Eintrittskarten sind im Vorverkauf vom 2. September angefangen zu haben bei den Herren Tolay, Schmiedgasse 1, Binder, Entengasse 9, Fettscher, Keipergasse 14, Trieb, Bergergasse 9. Tanz-majchen für Herren 60 Heller. Logen für 7 Personen à 7 Kronen bei Herrn Tolay, Schmiedgasse Nr. 1. — Vortrags-Ordnung:

1. „Brünger-Marsch“ von E. W. Drecher. 2. „Don Juan vom Lande“, Ouverture von A. Ferron. 3. „Das Kirchlein“, Männerchor von A. Becker. 4. „O Welt, wie bist du so wunderschön“, Lied für Sopran von R. Danjer. (Fräulein B. Wodjchinsky.) 5. „Kofenzeit“, Männerchor von J. Debois. 6. „Einst wirst du schlummern“, Lied für Altstimme von A. Grichohn. (Frau K. Schemmel.) 7. „Süße Mad'ln“, Walzer von H. Reinhardt. 8. „Eine Maiennacht“ von S. Abt, Doppelquartett. 9. „Herab von den Bergen“, Duett für Sopran und Alt von R. Danjer. (Fräulein B. Wodjchinsky und Frau K. Schemmel.) 10. „Heute ist heut“, Männerchor von M. von Weizierl. 11. „Nach der Schule“, Polka française von A. Sitter. 12. „Weiß' mir treu“, Duett für Tenor und Bariton von H. Gerhardt. (Herr P. Henning und Herr A. Kwanka.) 13. „Dankeget“, Männerchor mit Orchester von E. Kremjer.

(Der Musik-Unterricht) des Fräulein Karoline Thorneisten beginnt am 1. September l. J.

(Mechanisches Plasticum in Hermannstadt.) In einem am Hermannsplatz aufgestellten großen Museum sind interessante Schaustücke täglich von Früh bis Abends zu besichtigen. Eigenthümer dieses Museums ist Karl Scheer. Die neuesten Werke der Mechanik, Plastik, Bildhauerei und Malerei sind in lebensgroßen Gestalten, in naturgetreuer Weise nachgeahmt, aufgestellt. Zu sehen ist: Königin Elisabeth in prachtvoller Aufmachung, die hervorragenden Gestalten im Dreyfus-Proceß, die Wasserfée, die „Lindine“ u. s. w. — Eintrittspreis 30 Heller. — Diese sehenswerthe Ausstellung sei dem großen Publicum hiemit nochmals empfohlen.

(Zum Capitel „Die sauberen Nährpulver-Agenten“) wird uns von befreundeter Seite mitgetheilt, daß auf ein von hierorts maßgebender Stelle an Adolf Husar in Budapest gerichtetes Schreiben, in welchem das unlaute Vorgehen seines Reisenden eingehend erörtert wurde, eine Erklärung einlangte, worin Adolf Husar mittheilt, daß er von dem ihm geschiederten Vorkommnisse keine Kenntniß hatte, seinen Dank dem betreffenden Herrn zum Ausdruck bringt und hinzufügt, daß er den sauberen Reisenden Namens Dillop sofort telegraphisch abberufen habe und ihn zur Verantwortung ziehen werde und daß er alle Sendungen, bei welchen die Lebervertheilung seitens seines Reisenden nachgewiesen wird, zurücknehmen werde. — Ueberrassend ist es immerhin, daß Adolf Husar erst jetzt seine Leute kennen lernt, nachdem ihm — wenigstens hierzulande — jedes Geschäft gründlich verdorben worden ist!

(Der amtliche Name Kronstadt's.) In der am 27. d. stattgehabten, von sächsischer Seite sehr gut besuchten Sitzung der Kronstadt's Stadivertretung theilte der Magistrat unter den Einläufen auch die Innenministerial-Verordnung vom 1. Juli d. J., Zahl 16698, beziehungsweise den Vicepräsidenten-Erlass mit, wornach vom Innenminister „Brassó“ als der amtliche Name von Kronstadt bestimmt worden ist. Zugleich wurde vom Vorsitzenden, Bürgermeister-Stellvertreter Décar Alejus, die Mittheilung gemacht, daß die bisherigen Stadtsiegel an das Comitatsamt abgeliefert wurden, sobald die neuen Siegel fertig seien, und daß auch in das neue Siegel das Stadtwappen, die Krone, aufgenommen werden solle.

(Kirchliches.) Der neuernwählte Klauenburger gr.-kath. Erzpriester Dr. Sie Dan wurde vorgestern in feierlicher Weise installirt. — (Aus Nah und Fern.) Am 27. d. begaben sich die Cur-gäste der „Hohen Rinne“ in stattlicher Anzahl zur Einweihung der Dr. Karl Conradt-Warte auf dem Dincest. Nachdem sich etwa 60 Personen, auch von der Santa waren Viele herbeigekommen, versammelt hatten, befiel der Vorstand des Siebenbürgischen Karpathenvereines, Reichstagsabgeordneter Dr. Gustav Lindner, die Warte, beglückte die Erschienenen — darunter drei Touristen aus Bayern — und übergab in längerer, schwungvoller Rede die Warte „den Wäiden zur Raft, dem Wetter zum Trost, uns Allen zur Freude und Erhebung an der Natur, zum Genuß unseres schönen Vaterlandes.“ — In der vergangenen Woche ist in den Gemeinden Tarang und Rükerecz im Kronstädter Comitatz ein Fall von Cholera nostras festgestellt worden. Der eine von den beiden Kranken ist gestorben. Die Behörde hat sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Man schreibt aus Lugoß: In hiesigen militärischen Kreisen erregt das Verschwinden eines Artillerie-Lieutenants peinliches Aufsehen. Der schmutze Lieutenant wurde erst vor kurzem von der Infanterie zum Lugoßer Div.-Art.-Reg. Nr. 21 überlegt und wurde überall sympathisch aufgenommen. Vor ungefähr acht Tagen entfernte sich der junge Officier von seiner Truppe, ohne seinen Aufenthaltsort anzuzeigen. Als er sich nach 48 Stunden nicht meldete, suchten zwei vom Regiments-Commando commandirte Officiere seine Privatwohnung auf und als sie den Lieutenant nicht zuhause fanden, versiegelten sie dessen Wohnungsthüre. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ergab sich nun Folgendes: Der Lieutenant erschien um Mitternacht in seiner Wohnung, öffnete die versiegelte Thüre und entfernte sich, wie der im Vorzimmer schlafende Diener angab, unter Mitnahme seines Jagrades und seines Dienstrevolvers. Seither ist der Lieutenant wieder verschwunden.

(In England) verwenden die Damen als Schönheitsmittel keine Gesichtsalbe, sondern Gurkenmilch, wofür auch sehr viel Geld in's Ausland wanderte. Heute ist dieses schon gänzlich überflüssig, da bei Apotheker E. Valassa in Temesvar die echte englische Gurkenmilch erhältlich ist. Per Flaße 2 Kronen. Es ist allbekannt, daß Valassa's echt englische Gurkenmilch der Gesichtshaut ein sammetweiches weißes Aussehen verleiht und Runzeln, Leberflecken und Sommersprossen in kürzester Zeit gründlich entfernt. Empfehlenswerth ist noch

Nr. 203.

die edle Erhält...

Hauptg... allgem... bin der... Augen... stabler... zur Bo... Spitals... im Spi... Der... den Fr... beförde... Kerkers... Regle...

der Bo... zwei m... Er we... halten... wurden... — In... den G... nehmen... die Fl... stürzte... einen b... in das... 309... wird ge... das Sc... am afri... wurden... Schwie... sind... wird, ... aus dem... dann m... verfolgt... kommen...

sondern... Apothek... Schönhe... einigen... Ni... Haut... 1 Kr... beim Er... Vor Na...

vom 26... dortigen... in Folge... das neu... in Flan... die Feu... mußte... näherte... eingehen... Die Ha...

mittags... Gassen... La... die Str... Ungar... Der Mi... gab er a... Localbla... stande b...

eine drei... der Gol... Ten... hauptel... der Sei...

zeichnen... Ich war...

Leh...

dem 1... unentgelt... Erde Nr...

Mel...

Spre...

Sc...

Großar... Sprache... Schneider... auch Rum... sei noch... Werkstätte... Ad...

die echt englische Gurkenseife 1 Krone, Poudre 1 Krone 20 Heller.

(Verschiedenes.) Am 27. d. erregte in Budapest in der Hauptgasse (11. Bezirk) ein Mann durch sein absonderliches Benehmen allgemeines Aufsehen.

(Allerlei.) Zwischen Dravica und Esiklova wurde der Postbote Josef Pichler, der nebst zahlreichen Postsendungen auch zwei werthvolle Geldbriefe mit sich führte, von zwei Bauern überfallen.

(Földes' Margarethen-Crème.) Nicht nur im In- sondern auch im Auslande wird es anerkannt, daß das vom Arader Apotheker Földes erzeugte Margarethen-Crème sämtliche Schönheitsmittel weit übertrifft.

(Brandchronik.) Aus Liptó-Szt.-Miklós schreibt man vom 26. August: Gestern Abends kam im Nachbarortje Dolosno beim dortigen Gutsbesitzer Jakob Rothschild Feuer zum Ausbruch.

(Eine aufregende Scene) spielte sich am 28. d. Vormittags, wie aus Dedenburg berichtet wird, in einer der belebtesten Gassen von Eisenstadt (Kismarton) ab.

(Dreifache Hinrichtung.) Am 28. d. wurde in Altenburg eine dreifache Hinrichtung vorgenommen. Die Witwe Emma Seifert, der Goldarbeiter Johann Niedermayer und der Maurer Richard Taenzler wurden durch den Scharfrichter Erhard aus Magdeburg enthauptet.

(Wie Du mir, so ich Dir.) Nachstehende Anzeigen kennzeichnen ein recht liebes Ehepaar (in Neuhaus a. d. Oste): „Warnung! Ich warne hiemit Jeden, meiner Frau auf meinen Namen zu borgen,

da ich für die Schulden meiner Frau nicht hafte. Ziegler Wilhelm Hunstod, z. B. Ziegeleier v. d. Hayn, Vulkan.“ — Erwiderung: „Lieber Mann! Habe nur keine Angst, daß mir Jemand auf Deinen Namen etwas borgt, denn Dir borgt ja selbst Niemand etwas. Frau Marie Hunstod, z. B. Dingwörden.“

(Ein eifersüchtiger Verehrer.) In Paris ereignete sich am 24. d. M. auf dem Père Lachaise folgender peinliche Vorfall: Madame Marie Delia, eine fünfundsingzigjährige Witwe von außerordentlicher Schönheit, trug einen frischen Kranz auf den Friedhof und legte ihn auf dem Grabe ihres Gatten nieder.

(Alle Aerzte betrachten das natürliche Franz-Josef-Bitterwasser als das einzige, angenehm zu nehmende salinische Abführmittel, das in kleinen Dosen genommen, absolut sicher, nachhaltig auflösend, wirkt.

(Auch eine Grabchrift.) Ein Grabstein auf einem niederbairischen Friedhof weist folgende Inschrift auf:

„Hier liegt mein Weib, Gott sei's gedankt! So lang sie gelebt, hat's mir als zankt. O lieber Vetter, geh' weg von ihr, Sie steht sonst auf und zankt mit Dir.“

(Eine Liebe ist der anderen werth.) Ein humorvolles Intermezzo wird von der Erfurter Hundertjahr-Feier (100-jährige Zugehörigkeit der Stadt zu Preußen) erzählt. Das Gedränge in den Straßen war besonders beim Passiren des historischen Festzuges ungeheuer und die Temperatur sehr schwül.

(Eine ganz Emancipirte) ist unbedingt die Führerin einer rumänischen Räuberbande, die mit ihren Leuten in der Nähe von Jassy gefangen wurde. Wochenlang hatte die Bande die Dörfer im nördlichen Theile von Rumänien terrorisirt, Nachts zahlreiche Häuser überfallen und die Bewohner durch Martern gezwungen, ihre Werthgegenstände auszuliefern.

(Liebesopfer.) Im Pariser „Figaro“ finden wir folgendes hübsche Witzwort: Junge Leute stehen beisammen und sprechen von den edlen und den niedrigen Handlungen, zu denen die Liebe die Menschen veranlasse. Ein alter Briefträger bleibt stehen und hört ihnen zu. Dann sagt er kopfschüttelnd: „Das ist Alles nichts gegen mich, ich bin vor 35 Jahren Briefträger geworden, um die Briefe meiner Braut früher zu bekommen.“

(Ein neuer Ausbruch des Mont Pelée.) Aus Sanct-Thomas wird gemeldet, daß nach Informationen vom 20. d. zwischen 10 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags Staubwolken aus der Richtung des Mont Pelée wahrgenommen und fortgesetzte Detonationen gehört wurden.

(Erdbeben.) Nach einem Telegramme des Generals Chaffee aus Manila fanden im Bezirke Cakelalo (?) auf der Insel Mindanao in der Nähe des amerikanischen Hauptquartiers zahlreiche Erdschütterungen statt, wobei 50 bis 60 Eingeborene um's Leben kamen.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Warmbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags; Dampfbad und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags.

Bade-Ordnung für Montag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Warmbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Bassin- und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

Fremden-Liste

- Hotel Römischer Kaiser. Wiesborg, Director, von Torda; Dr. Schuler, Advocat, Kaufmann, Hlman, Kaufleute, von Budapest; Eszter, Unternehmer, Fuchs, Kaufmann, von Wien; Kapitän, Finanz-Obercommissar, Gattin, von Neutra; Economu sammt Gattin, Compiliana sammt Tochter, Privatier, von Budaress; Saffiu, Frau Gilla sammt Tochter, Privatier, von Kimmitt; Alexandrescu sammt Gattin, Privatier, von Kimmitt-Sarat; Manescu, Valimarescu, Privatier, von Craiova.

(Eingefendet.)

FRANZ JOSEF Bitterwasser ist das beste natürliche Abführmittel. Erhältlich überall.

Für Weintrinker, welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN zu empfehlen.

Briefkasten der Redaction. Asinus in pelle leonis. Sie haben das Richtige getroffen. Man kennt seine Nequiss und ruft: Nossu te ni aselle! Notis est desini.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. August.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like Gold-Rente, Kronen-Rente, St.-Ost.-Anl. i. Gold, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 30. August.

Table with 2 columns: Name of coin and its price. Includes Ducaten, Reichs-Thaler, etc.

Wechselstube der Bodencreditanstalt in Hermannstadt. Ausführung aller Bank- und Wechselgeschäfte zu coulantem Bedingungen.

Concertmeister Czerny's Lehrkurs für Violine beginnt Anfangs September. Talented, unbemittelte Schüler werden nach dem 1. Vierteljahre bei ermäßigtem Preise, eventuell unentgeltlich unterrichtet.

Städtische Gewerbeschule. Die Einschreibungen in die städtische Gewerbeschule finden von Montag den 1. September an jedesmal von 6 Uhr Nachmittags im Sprechzimmer des evangelischen Gymnasiums A. S. Huetplatz 5, erster Stock, statt und schließen am 13. September.

Gremial-Handelsschule. Das Schuljahr 1902/3 an der Nagyszobener Gremial-Handelsschule und den mit ihr verbundenen Curven - Contor-Zachcurse A und B und weiblicher Handelsschule - beginnt Mittwoch den 3. September 1902.

Geschäfts-Local, seit vielen Jahren Restauration, zu vermieten und mit 1. October l. J. zu beziehen. Grosser Ring Nr. 9. Im deutschen Kindergarten der Oberstadt Quergasse 25 beginnt Montag den 1. September das neue Schuljahr.

Repcze-eladás.

A fogarasi m. kir. állami ménésbirtok igazgatósa folyó évi szeptember hó 16-an. délelőtt 11 órakor, megtartandó zárt irásbeli ajánlati versenytárgyalás útján

416 q l. oszt. öszikáposzta-repczét,
37 q ll. „
1170 q hulladék öszikáposzta-repczét
bocsát eladásra. (757) 1-2

A mintákat, valamint az eladási feltételeket kívánatra a ménésbirtok igazgatósa megküldi.
Budapest, 1902. augusztus hó.

M. kir. földmivelésügyi miniszter.

Tüchtigter cautionsfähiger

Wirth

für unsere „Grand-Bierhalle“ gesucht.
Brauerei Habermann.

(775) 1-3

AVISO!

Den 15. September d. J. eröffne ich auf hiesigem Plage eine

Handarbeits-Schule,

worin ich in sämtlichen weiblichen Handarbeiten, die in der Frauenarbeitsschule gelehrt werden, unterrichte, sowie auch Unterricht in Handarbeiten für Mädchen jeden Alters erteile.

Um geneigten, recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Albertine Bulhack,
geprüfte Handarbeitslehrerin.

Anmeldungen werden entgegengenommen bis 15. September Fleischergasse Nr. 30, von da ab weiter Wintergasse Nr. 13. (770) 1-3

Buchen-Brennholz

Bestes, vollkommen trockenes, billiges Buchen-Brennholz ungeschwemmt.
per Meterklasten 21 Kronen ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 22 Kronen, — geschnitten in's Haus gestellt 25 Kronen, — geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 26 Kronen. (42) 33

Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil, Wehl-Niederlage, Grosser Ring II, G. Orendt und W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8, Karl Mühlsteffen, Färbergasse 19.

Karl Roth,

Reussbachgasse Nr. 7.

Nicht zu übersehen!!!

Hantschel's

Gesundheits-Zwieback

Milch-Eiweiss-Nahrung

wegen seinem hohen Nährwert, leichter Verdaulichkeit u. angenehmen Geschmack anerkannt bestes und billigstes Nahrungsmittel für Genuß, Kranke und Kinder vom Säuglingsalter an. Selber wurde wegen seiner Vorzüglichkeit bereits heuer zu Wien und Rom mit der höchsten Auszeichnung prämiert und eignet er sich wegen seiner unbegrenzten Haltbarkeit auch bestens als

Jäger- u. Touristen-Zwieback.
Hantschel's Gesundheits-Zwieback ist fast überall zu haben, wo nicht, direct durch

Gustav Hantschel's Zwieback-Bäckerei, Hermannstadt.

Preis per Paquet 1/2 Kg. 75 Heller.

Postsendungen gehen zu 1, 2 und 3 Kg. Inhalt gegen Nachnahme.

Wiederverkäufern gebe 20% Waaren-Rabatt und 3% Cassa-Sconto. (679) 5-6
In Hermannstadt zu haben bei den Herren L. Fuchs, F. Wagner, A. Scheyhing, Julius Ballmann, A. Grell und G. W. Simonis; in der Unterstadt bei C. Albrecht; in Vizakna bei Herrn T. Takáts.



JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren - Lager

empfeilt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Vollständige Salon-Einrichtung,

sehr schön, ganz modern, fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. (754) 2-3

Adresse in der Administration dieses Blattes.

Beichen- und Mal-Schule

eröffne ich am 1. September wieder und nehme Anmeldungen Reispergasse Nr. 25 entgegen.
Lotte Goldschmidt.
(756) 3-3

Haus-Verkauf.

Auf einem Grunde 2 Häuser, jedes mit 2 Zimmern und Küche, elektrische und Wasserleitung sind wegen Ueberfüllung zu verkaufen.
Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes. (748) 3-3

Erste k. k. österr.-ung. ausschl. privilegirte

FAÇADE-FARBEN-FABRIK

Carl Kronsteiner,
Wien, III. Bez., Hauptstrasse Nr. 120.
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. Musterkarte u. Gebrauchsanweisungen gratis u. franco.
Haupt-Depôt bei J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt, Karlsburg und Schässburg.

Lieferant der k. k. erzherzogl. und fürstl. Gutsverwaltungen, Civil- u. Militär-Baubehörden, Eisenbahnen, Berg- u. Hüttenwerke, Baugesellschaften, Baumeister, Unternehmer, Fabriks- u. Realitäten-Besitzer. Die wetterfesten Façade-Farben sind in Kalk löslich, werden in Pulverform in 46 Mustern von 16 kr. per Kilogr. aufwärts geliefert und sind anbelangend Dauerhaftigkeit und Reinheit des Farbentones dem Oelanstrich vollkommen gleich.
200 Kronen Prämie für den Nachweis von Nachahmungen. (261) 15-15

Spottfinder

werden in gewissenhafte Verpflegung um 36 Kronen per Monat aufgenommen bei

Johanna Reinisch, Beamten-Witwe,
Kronstadt, Schwarzgasse Nr. 8.
(753) 3-3

Anerkannt vorzügliche Photographische Apparate.

Rechner's Taschen-Camera, Refler-Camera, Kodaks, auch mit Götz- u. Steinheil-Objectiven, Photo-Zumelles, Projections-Apparate für Schule und Haus, Trockenplatten, Copirpapiere und alle Obennotigen in stets frischer Qualität. Probenummern von Rechner's phot. Mittheilungen, sowie Preisverzeichnis gratis.

R. Lechner (Wilh. Müller)
t. u. f. Hof-Manu- factur für Photographie.
Fabrik photographischer Apparate. — Copiranfakt für Amateure.
Wien, Graben 31. (629) 7-7

Billigste Bezugsquelle guter

UHREN

mit 3-jähr. schriftlicher Garantie!

HANNS KONRAD,
Uhren- und Goldwaaren-Exporthaus,
Brüx Nr. 134 (Böhmen).
Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und Feinmechanik.

Gute Nickel-Nem.-Uhr . . . fl. 3.75.
Echte Silber-Nem.-Uhr . . . fl. 5.25.
Echte Silberfette . . . fl. 1.20.
Nickel-Wecker-Uhr . . . fl. 1.75.

Meine Firma ist mit dem I. T. Meier ausgezeichnet, besitzt gold- und silb. Ausstellungs-Medaillen und tauferte Anerkennungsdiplome.
Illustrierter Preiskatalog gratis und franco. (327) 57-100

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

Obst- Most-Pressen Trauben-Wein-PRESSEN

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Herkules“, garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser, als bei anderen Pressen.

Hydraulische Pressen für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

Obst- und Trauben-Mühlen, Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen).

Compl. Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar. Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften. Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl und Schneid-Maschinen, neueste selbstthätige Patent- tragbare und fahrbare

Weingarten-, Hederich- und Blutlausvergiftungs-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge.

Die besten neu construirten Säemaschinen

„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Heurechen, Henwender, Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterberei-tungs-Maschinen etc.
fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, anerkannt vorzüglichster Construction

PH. MAYFARTH & Co.,
Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei und Dampf-Hammerwerk,
WIEN, III Taborstrasse Nr. 71. (466) 8-12
Preisgekrönt mit über 490 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Heim's

MEIDINGER-ÖFEN

vom Erfinder
PROF. DR. MEIDINGER
AUSSCHL. AUFTR. FABRIK.

K.u.K.HOF LIEFERANT.

H. HEIM
Hestia-Öfen.
Heim's Dauerbrand-Regulir-Ventilations-Öfen.
ÜBER 65.000 IN VERWENDUNG.

Vor Nachahmungen wird gewarnt

MEIDINGER-ÖFEN unter Hinweis auf nebenstehende Schutzmarke.

Dauerbrand-Kamine und CENTRALHEIZUNGEN
ALLER SYSTEME.
FÜR JEDEN BRENNSTOFF mit RAUCHFREIER FEUERUNG.
EIN KAMIN KANN MEHRERE RAUME UNABHÄNGIG BEHEIZEN.
• GEWÄCHSHAUS-HEIZUNGEN •
Ventilations-Anlagen.
TROCKEN-ANLAGEN JEDER ART.
Beste Referenzen. Prospekte u. Kostenanschläge gratis u. franco

BUDAPEST, THONETHOF
ECHT ZU BEZIEHEN NUR AUS DER FABRIK ODER DEN FILIALEN:
WIEN, OBER-DÖBLING. WIEN, I. KOHLMARKT 7. PRAG, ILLYRIENBERG 7.

(646) 5

Allein echter englischer Apotheker A. Thierry's BALSAM.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, beseitigt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortreflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, beseitigt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortreflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und beseitigt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Krätze, Räude und Ausschlag, beseitigt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrschmerz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falzcartons franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppel-Flaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder, wenn auch noch so schmerzhaften und gefährlichen Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingebrannt sein muss.
Diese beiden, in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost, noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolg und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressire:
An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED, Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. (269) 36-52